

MODULHANDBUCH

Modulübersicht und -beschreibungen
Studienverlaufsplan

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES
FHDW
FACHHOCHSCHULE FÜR DIE WIRTSCHAFT
HANNOVER

MASTER

Business Process Administration (M.A.)

Business Process Engineering (M.Eng.)

Fachhochschule für die Wirtschaft - FHDW Hannover

Modulhandbuch

Modulübersicht und –beschreibungen
Studienverlaufsplan

Master

Business Process Administration (M.A.)
Business Process Engineering (M.Eng.)

Akkreditiert durch Beschluss vom 17.10.2006 der ZEvA
(Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover)

1. Auflage, Februar 2008

Einleitung

Nach einem aufwändigen Akkreditierungs- und Genehmigungsverfahren konnte die FHDW Hannover im Oktober 2006 als erste Hochschule in Niedersachsen alle Studiengänge auf die europäischen Abschlussbezeichnungen Bachelor und Master umstellen.

Die daraus resultierende Einführung der Masterstudiengänge *Master of Business Process Engineering* und *Master of Business Process Administration* soll die Ausrichtung der FHDW als anwendungsorientierte Forschungseinrichtung betonen und Lernende auf ein forschungsbasiertes Arbeiten vorbereiten. Der Schwerpunkt beider Studiengänge liegt auf den Themen Geschäftsprozessgestaltung und –modellierung sowie den heute immer wichtiger werdenden Aspekten des Change Managements in diesem Bereich. Aus diesen Ideen wurden zwei Studiengänge konzipiert, die die Koexistenz von Information, Geschäftsstrategie und Wandel analysieren und die Arbeitsgrundlage für die erfolgreiche Umsetzung dieser Methodiken bereitstellen.

Das Ergebnis sehen Sie vor sich. Das vorliegende Modulhandbuch zeigt Ihnen die neuen Curricula, informiert Sie über die Ziele und Anforderungen der einzelnen Module und hilft Ihnen bei der Planung Ihrer Lehrprojekte und Master-Arbeit. Die Modulbeschreibungen sind nach einem vorgegebenen Schema einheitlich strukturiert. Zunächst werden die Stellung und Bedeutung eines Moduls im Studiengang mit den angestrebten Lernzielen beschrieben. Eine kurze Inhaltsangabe und Aspekte der Prüfungsorganisation runden das Bild ab. Damit soll nicht nur gezeigt werden, was vermittelt wird, sondern auch, warum das geschieht.

Ich hoffe sehr, dass dieses Handbuch unsere Erwartungen erfüllt und Ihnen bei der Gestaltung Ihres Studiums hilft. Ich bin aber auch sicher, dass wir das Handbuch noch verbessern können. Dabei hoffe ich auf Ihre Unterstützung. Bitte geben Sie Ihre Anregungen zu diesem Modulhandbuch an Ihre Dozenten weiter. Gemeinsam werden wir noch besser.

Herzlichst Ihr

K. Müller-Siebers

Präsident FHDW Hannover

Inhaltsverzeichnis

Modulübersicht und –beschreibung Masterprogramme	1
Modulübersicht Business Process Administration (M.A.).....	2
Studienverlaufsplan: Business Process Administration (M.A.).....	5
Modulübersicht Business Process Engineering (M.Eng.).....	6
Studienverlaufsplan: Business Process Engineering (M.Eng.).....	9
Modulbeschreibungen	10

Modulübersicht und –beschreibung Masterprogramme

Master Programme Fach	Umfang		Studiengang		Creditberechnung						
	QWS	CP	BPA	BPE	VL	Üb	P	Pj	Se	Vb	Nb
					Faktor pro Stunde					Stunden	
Grundlagen-Module					2	3	3,5	4	4	30	30
Forschungsmethoden	6	7	Pflicht	Pflicht	3	3					1
Th. Grundlagen Management											
Marktliche/hierarchische Koordination	6	8	Pflicht		3				3		1
Betriebliche Entscheidungstheorie	6	7	Pflicht		3	3					1
Kernmodule Geschäftsprozesse											
Kommunikationsprozesse	6	7	Pflicht		3	3					1
Finanzwirtschaftliche Prozesse	6	7	Pflicht		3	3					1
Controllingprozesse	6	7	Pflicht		3	3					1
Fertigungs-und Wertschöpfungsprozesse	6	7	Pflicht		3	3					1
Kernmodule Engineering											
Geschäftsprozessentwicklung	6	7	Pflicht	Pflicht	3			3			
Informationsinfrastrukturen	6	7	Pflicht	Pflicht	3			3			
Management von Veränderungsprozesse	6	7	Pflicht	Pflicht	3	3					1
Theor. Grundlagen Engineering											
Theor. Grundl. Geschäftsprozessmodellierung	6	7		Pflicht	3				3		
Theor. Grundl. Informationsinfrastrukturen	6	7		Pflicht	3				3		
Theor. Grundl. Continuous Engineering	6	7		Pflicht	3				3		
Module zur Systemunterstützung											
Informationsmanagementsysteme	6	7		Pflicht	3		3				
Prozessmanagementsysteme	6	7		Pflicht	3		3				
Werkzeuge des Continuous Eng.	6	7		Pflicht	3		3				
Integrationsprojekte											
Lehrprojekt I (Mehrere Angebote)	8	13	Wahl	Wahl				8			
Lehrprojekt II (Mehrere Angebote)	8	13	Wahl	Wahl				8			
Abschlussarbeit											
Master-Arbeit		24	Pflicht	Pflicht							24
Summe der Credits											
			121	120							

BPA	Business Process Administration	
BPE	Business Process Engineering	
Wahl	Wahlpflichtfächer	
VL	Vorlesung	Wissensvermittlung durch Vorlesungen
Üb	Übung	Übungsbetrieb mit Bearbeitung einzelner Übungsaufgaben
P	Praktikum	Übungsbetrieb mit Bearbeitung auf einander aufbauender Übungsaufgaben mit Abschlussbericht
Pj	Projekt	Übungsbetrieb mit Bearbeitung auf einander aufbauender Übungsaufgaben in Projektform (arbeitsteilige Gruppenarbeit) mit Einzel- und Gesamtabschlussbericht
Se	Seminar	Seminarbetrieb mit Vortrag und Seminararbeit
Vb	Vorbereitung	Vorbereitungsaufwand in der vorhergehenden Praxisphase
Nb	Nachbereitung	Nachbereitungsaufwand in der folgenden Praxisphase

Modulübersicht Business Process Administration (M.A.)

Lehrgebiet Zugehörige Module	Lernziele/Lehrinhalte	Theorie- quartal	Prüfungsnachweise	Workload (in Zeitstunden)		CP	Professoren/ Lehrbeauftragte
				Kontakt- stunden	Selbst- studium		
Forschungsmethoden (Pflichtmodul)	<ul style="list-style-type: none"> - Kennen und Verstehen der Grundlagen einer qualitativen und quantitativen Forschungslogik - instrumentale Kompetenz zur selbständigen Entwicklung eines Forschungsdesigns im Rahmen eines Lehrforschungsprojekts - kommunikative Kompetenz zur argumentativen Verteidigung des Forschungsdesigns und zur Übernahme von Verantwortung in Forschungsprojekten 			72	138	7	
Unit 1	Qualitative Forschungsmethoden: Grounded Theory, Datenerhebungsmethoden, qualitative Inhaltsanalyse und hermeneutische Analyseverfahren, Übungen	1.	Hausarbeit/Präsentation				Siebers
Unit 2	Quantitative Forschungsmethoden: Anwendung von Methoden der induktiven Statistik und des Operations Research in betrieblichen Fragestellungen, Fallstudien	2.	Klausur				Heine/Gasnier
Theoretische Grundlagen des Managements von Geschäftsprozessen (Pflicht)	<ul style="list-style-type: none"> - Wissensvertiefung in ausgewählten Themenbereichen der Neuen Institutionenökonomie, ihrer Anwendung im Betrieb sowie in der betrieblichen Entscheidungstheorie, besondere Berücksichtigung von Aspekten der unvollständigen Information und der begrenzten Rationalität - instrumentale Kompetenz zur Anwendung des Theoriewissens in komplexen betrieblichen Entscheidungssituationen und insbesondere in der Unternehmensplanung - systemische Kompetenz zur Unterstützung von Entscheidungsprozessen auch bei unvollständigen Informationen und in Situationen mit begrenzter Rationalität - kommunikative Kompetenz zur argumentativen Vertretung einer Entscheidung. 						
Marktliche und hierarchische Koordination	Theoretische Grundlagen des Leistungsaustausches auf Märkten und in Unternehmen, Ansatzpunkte für die Lösung von Informations-, Anreiz- und Motivationsproblemen, Seminar	1./2.	Klausur/Präsentation	72	174	8	Müller-Siebers
Betriebliche Entscheidungstheorie	Elementare Methoden der Entscheidungstheorie, Spieltheorie, Entscheidungen bei mehrfacher Zielsetzung und in Gremien, Planungssysteme, Fallstudien	1./2.	Präsentation/Klausur	72	138	7	Müller-Siebers (Koordination)

Lehrgebiet Zugehörige Module	Lernziele/Lehrinhalte	Theorie- quartal	Prüfungsnachweise	Workload (in Zeitstunden)		CP	Professoren/ Lehrbeauftragte												
				Kontakt- stunden	Selbst- studium														
Geschäftsprozesse	<ul style="list-style-type: none"> - instrumentale Kompetenz zum fachlichen Entwurf von Geschäftsmodellen und -prozessen für unterschiedliche betriebliche Teilbereiche - systemische Kompetenz zur wissenschaftlich fundierten Prozessentwicklung und -bewertung unter Einbeziehung begrenzter Rationalität - kommunikative Kompetenz zur eindeutigen Vermittlung ihrer Position vor dem Hintergrund des aktuellen Stands der Forschung 	2./3.	Klausur	72	138	7	Zwecker/Bertram												
								2./3.	Klausur	72	138	7	Voigts						
														3./4.	Klausur	72	138	7	Cappel (Koordination)
Kernmodule Engineering	<ul style="list-style-type: none"> - instrumentale Kompetenz zum (IT-basierten) Entwurf von Geschäftsprozessen - systemische Kompetenz zur weitgehend selbstgesteuerten Durchführung von anwendungsorientierten Projekten und zur Bewertung von Veränderungsprozessen unter Einbeziehung von wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und ethischen Erkenntnissen - kommunikative Kompetenz zur eindeutigen Vermittlung ihres Entwurfs vor dem Hintergrund des aktuellen Stands der Forschung 	1.	Klausur/Hausarbeit	72	144	7	Löwe												
								2.	Klausur/Hausarbeit	72	144	7	Löwe						
														3.	Klausur/Hausarbeit/Präsentation	72	138	7	Bertram

Lehrgebiet Zugehörige Module	Lernziele/Lehrinhalte	Theorie- quartal	Prüfungsnachweise	Workload (in Zeitstunden)		CP	Professoren/ Lehrbeauftragte
				Kontakt- stunden	Selbst- studium		
Integrationsprojekte	<ol style="list-style-type: none"> instrumentale Kompetenz: Anwendung des Wissens in praktischen Fragestellungen systemische Kompetenz zur Sammlung, wissenschaftlichen Bewertung und eigenständiger Verwertung relevanter Information kommunikative Kompetenz zur Formulierung, argumentativen Verteidigung und zum Austausch von Informationen sowie zur Übernahme von Projektverantwortung 						
Lehrprojekt 1	<ol style="list-style-type: none"> Überwöchiges Praktikum mit anschließender kritischer Reflektion unter Berücksichtigung wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und ethischer Aspekte, verschiedene inhaltliche Angebote zehnwöchiges Praktikum mit anschließender kritischer Reflektion unter Berücksichtigung wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und ethischer Aspekte, verschiedene inhaltliche Angebote 	2.	Hausarbeit	96	288	13	alle Dozenten
Lehrprojekt 2	<ol style="list-style-type: none"> Überwöchiges Praktikum mit anschließender kritischer Reflektion unter Berücksichtigung wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und ethischer Aspekte, verschiedene inhaltliche Angebote zehnwöchiges Praktikum mit anschließender kritischer Reflektion unter Berücksichtigung wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und ethischer Aspekte, verschiedene inhaltliche Angebote 	3.	Hausarbeit	96	288	13	alle Dozenten
Abschlussarbeit	<ol style="list-style-type: none"> instrumentale Kompetenz: Anwendung des Wissens in praktischen oder theoretischen Fragestellungen systemische Kompetenz zur Sammlung, wissenschaftlichen Bewertung und eigenständiger Verwertung relevanter Information kommunikative Kompetenz zur Formulierung, argumentativen Verteidigung und zum Austausch von Informationen sowie zur Übernahme von Verantwortung 	4.	Thesis	0	720	24	alle Dozenten
Summe ¹				912	2724	121	

¹ Gesamtsumme (inkl. Abschlussarbeit).

Studienverlaufsplan: Business Process Administration (M.A.)

	Studienphase	zugehörige Module	Kontaktstunden	
1. Studienjahr	1. Theoriequartal	Forschungsmethoden/Unit 1	36	
		Marktliche und hierarchische Koordination (1)	36	
		Informationsinfrastrukturen	72	
		Methoden der Geschäftsprozessentwicklung	72	
	1. Praxisquartal	Betriebliches Praktikum	10 Wochen	
	2. Theoriequartal	Forschungsmethoden/Unit 2	36	
		Marktliche und hierarchische Koordination (2)	36	
		Betriebliche Entscheidungstheorie (1)	36	
		Interne und ext. Kommunikationsprozesse (1)	36	
Fertigungs- und Wertschöpfungsprozesse (1)		36		
Management von Veränderungsprozessen (1)		36		
2. Praxisquartal	Lehrprojekt 1 (inkl. 96 Kontaktstunden)	10 Wochen		
2. Studienjahr	3. Theoriequartal	Interne und ext. Kommunikationsprozesse (2)	36	
		Fertigungs- und Wertschöpfungsprozesse (2)	36	
		Controllingprozesse (1)	36	
		Finanzwirtschaftliche Prozesse (1)	36	
		Management von Veränderungsprozessen (2)	72	
		Betriebliche Entscheidungstheorie (2)	36	
	3. Praxisquartal	Lehrprojekt 2 (inkl. 96 Kontaktstunden)	10 Wochen	
	4. Theoriequartal	Controllingprozesse (2)	36	
		Finanzwirtschaftliche Prozesse (2)	36	
	Masterarbeit (Beginn)	4 Wochen		
4. Praxisquartal	Masterarbeit (Fortsetzung)	12 Wochen		

Modulübersicht Business Process Engineering (M.Eng.)

Lehrgebiet Zugehörige Module	Lernziele/Lehrinhalte	Theorie- quartal	Prüfungsnachweise	Workload		CP	Professoren/ Lehrbeauftragte
				(in Zeitstun- den)	Selbst- studium		
Forschungsmethoden (Pflichtmodul)	<ul style="list-style-type: none"> - Kennen und Verstehen der Grundlagen einer qualitativen und quantitativen Forschungslogik - instrumentale Kompetenz zur selbständigen Entwicklung eines Forschungsdesigns im Rahmen eines Lehrforschungsprojekts - kommunikative Kompetenz zur argumentativen Verteidigung des Forschungsdesigns und zur Übernahme von Verantwortung in Forschungsprojekten 			72	138	7	
Unit 1	Qualitative Forschungsmethoden: Grounded Theory, Datenherb- lungsmethoden, qualitative Inhaltsanalyse und hermeneutische Ana- lyseverfahren, Übungen	1.	Hausarbeit/Präsentation				Siebers
Unit 2	Quantitative Forschungsmethoden: Anwendung von Methoden der induktiven Statistik und des Operations Research in betrieblichen Fragestellungen, Fallstudien	2.	Klausur				Heine/Gasnier
Kernmodule Engineering	<ul style="list-style-type: none"> - instrumentale Kompetenz zum (IT-basierten) Entwurf von Ge- schäftsprozessen - systemische Kompetenz zur weitgehend selbstgesteuerten Durch- führung von anwendungsorientierten Projekten und zur Bewer- tung von Veränderungsprozessen unter Einbeziehung von wis- senshaftlichen, gesellschaftlichen und ethischen Erkenntnissen - kommunikative Kompetenz zur eindeutigen Vermittlung ihres Entwurfs vor dem Hintergrund des aktuellen Stands der For- schung. 						
Methoden der Geschäftspro- zessentwicklung	Ansätze der Prozessmodellierung, informationstechnische und organi- satorische Hindernisse in der Umsetzung, Integration von Geschäfts- prozessen in die (bestehende) IT-Landschaft, Projekt	1.	Klausur/Hausarbeit	72	144	7	Löwe
Informationsinfrastrukturen	Methoden und Sprachen der Informationsmodellierung insbesondere aus dem Bereich der objektorientierten Analyse und des Entwurfs, Einbindung des Entwurfs in Systemarchitekturen, Integration von Geschäftsprozess- und Informationsmodellen, Projekt	2.	Klausur/Hausarbeit	72	144	7	Löwe
Management von Verände- rungsprozessen	theoretische Konzepte des Veränderungsmanagements (Treiber, Pro- zessstadien, Instrumente der Umsetzung), Konzeption eines Verän- derungsmanagements, Rollenspiele, Übungen	3.	Klausur/Hausarbeit/ Präsentation	72	138	7	Bertram

Lehrgebiet Zugehörige Module	Lernziele/Lehrinhalte	Theorie- quartal	Prüfungsnachweise	Workload (in Zeitstunden)		CP	Professoren/ Lehrbeauftragte
				Kontakt- stunden	Selbst- studium		
Theoretische Grundlagen des Engineering	<ul style="list-style-type: none"> - Kennen und Verstehen der formalen Modelle zur Prozessbeschreibung, zur Spezifikation von Datenstrukturen, zur semantischen Integration mit Informationsmodellen und zur Programmierung und Systemtransformation - instrumentale Kompetenz zur formalen Analyse und zum Vergleich der Modelle und zur Transformation von Programmstrukturen - systemische Kompetenz zur Integration der Modelle und Spezifikationssprachen und zur selbständigen Aneignung sowie Einordnung neuer semantischer Modelle 						
Theoretische Grundlagen der Geschäftsprozessentwicklung	Formale Modelle für Prozesse (Automaten, Event Structures, Prozess-Algebren), formale Spezifikationssprachen, Mechanismen zur semantischen Integration von Prozessbeschreibungssprachen und Prozessmodellen, Seminar	1.	Klausur/Hausarbeit/ Präsentation	72	144	7	König
Theoretische Grundlagen Informationsinfrastrukturen	Semantische Modelle zur Spezifikation von Datenstrukturen und Informationsmodellen, formale Mechanismen zur Integration von Informationsstrukturen und Prozessmodellen, Seminar	2.	Klausur/Hausarbeit/ Präsentation	72	144	7	Löwe/Elsner
Theoretische Grundlagen des Continuous Engineering	Korrektheitsbegriffe im Bereich formaler Spezifikationstechniken, semantische Grundlagen der objektorientierten Refaktorisierung, Evolution Patterns, Seminar	3.	Klausur/Hausarbeit/ Präsentation	72	144	7	Löwe
Module zur Systemunterstützung	<ul style="list-style-type: none"> - Kennen und Verstehen der Werkzeuge und Systeme im Informationsmanagement und der Basistechniken des Continuous Engineering - instrumentale Kompetenz zur Integration der Werkzeuge und Systeme in eine Systemlandschaft - systemische Kompetenz zur eigenständigen Entwicklung von Werkzeugkomponenten für das Continuous Engineering 						
Informationsmanagementsysteme	Klassifizierung von Werkzeugen für das Informationsmanagement, Standards, Integration der Systeme mit ‚Legacy Systems‘ und Prozessmanagementsystemen, Projekt	1.	Klausur/Hausarbeit	72	144	7	Löwe (Koordination)
Prozessmanagementsysteme	Klassifizierung von Werkzeugen für das Informationsmanagement, Standards, Integration der Systeme mit ‚Legacy Systems‘ und Prozessmanagementsystemen, Projekt	2.	Klausur/Hausarbeit	72	144	7	Löwe (Koordination)
Werkzeuge des Continuous Engineering	Werkzeuge zum Reverse Engineering, Reengineering, Forward Engineering	3.	Klausur/Hausarbeit/ Präsentation	72	144	7	Löwe (Koordination)

Lehrgebiet Zugehörige Module	Lernziele/Lehrinhalte	Theorie- quartal	Prüfungsnachweise	Workload (in Zeitstunden)		CP	Professoren/ Lehrbeauftragte
				Kontakt- stunden	Selbst- studium		
Integrationsprojekte	<ul style="list-style-type: none"> 4. instrumentale Kompetenz: Anwendung des Wissens in praktischen Fragestellungen 5. systemische Kompetenz zur Sammlung, wissenschaftlichen Bewertung und eigenständiger Verwertung relevanter Information 6. kommunikative Kompetenz zur Formulierung, argumentativen Verteidigung und zum Austausch von Informationen sowie zur Übernahme von Projektverantwortung 						
Lehrprojekt 1	<ul style="list-style-type: none"> zahnwöchiges Praktikum mit anschließender kritischer Reflexion unter Berücksichtigung wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und ethischer Aspekte, verschiedene inhaltliche Angebote zahnwöchiges Praktikum mit anschließender kritischer Reflexion unter Berücksichtigung wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und ethischer Aspekte, verschiedene inhaltliche Angebote 	2.	Hausarbeit	96	288	13	alle Dozenten
Lehrprojekt 2	<ul style="list-style-type: none"> zahnwöchiges Praktikum mit anschließender kritischer Reflexion unter Berücksichtigung wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und ethischer Aspekte, verschiedene inhaltliche Angebote 	3.	Hausarbeit	96	288	13	alle Dozenten
Abschlussarbeit	<ul style="list-style-type: none"> 4. instrumentale Kompetenz: Anwendung des Wissens in praktischen oder theoretischen Fragestellungen 5. systemische Kompetenz zur Sammlung, wissenschaftlichen Bewertung und eigenständiger Verwertung relevanter Information 6. kommunikative Kompetenz zur Formulierung, argumentativen Verteidigung und zum Austausch von Informationen sowie zur Übernahme von Verantwortung 	4.	Thesis	0	720	24	alle Dozenten
Summe ²				912	2724	120	

² Gesamtsumme (inkl. Abschlussarbeit).

Studienverlaufsplan: Business Process Engineering (M.Eng.)

	Studienphase	zugehörige Module	Kontaktstunden	
1. Studienjahr	1. Theoriequartal	Forschungsmethoden/Unit 1	36	
		Methoden der Geschäftsprozessentwicklung	72	
		Informationsinfrastrukturen	72	
	1. Praxisquartal	Betriebliches Praktikum	10 Wochen	
	2. Theoriequartal	Forschungsmethoden/Unit 2	36	
		Management von Veränderungsprozessen (1)	36	
		Theoretische Grundlagen von Informationsinfrastrukturen (1)	36	
		Theoretische Grundlagen der Geschäftsprozessentwicklung (1)	36	
		Prozessmanagementsysteme	72	
2. Praxisquartal	Lehrprojekt 1 (inkl. 96 Kontaktstunden)	10 Wochen		
2. Studienjahr	3. Theoriequartal	Management von Veränderungsprozessen (2)	36	
		Theoretische Grundlagen von Informationsinfrastrukturen (2)	36	
		Theoretische Grundlagen der Geschäftsprozessentwicklung (2)	36	
		Theoretische Grundlagen des Continuous Engineering (1)	36	
		Informationsmanagementsysteme	72	
	3. Praxisquartal	Lehrprojekt 2 (inkl. 96 Kontaktstunden)	10 Wochen	
	4. Theoriequartal	Werkzeuge des Continuous Engineering	72	
		Theoretische Grundlagen des Continuous Engineering (2)	36	
	Masterarbeit (Beginn)	4 Wochen		
4. Praxisquartal	Masterarbeit (Fortsetzung)	12 Wochen		

Modulbeschreibungen

Modulname	Forschungsmethoden
Dauer	2 Theoriequartale
Credits	7 CP
Prüfungsform	Klausur, Präsentation
Lerngebiet	Business Process Administration, Business Process Engineering
Niveaustufe/Kategorie	2 (Master ohne Voraussetzung)
Notwendige Voraussetzungen	keine
Empfohlene Voraussetzungen	Kenntnisse der deskriptiven und der induktiven Statistik
Status	Pflichtmodul
Lernergebnis/Kompetenzen	<p>Die Studierenden kennen die Grundlagen qualitativ-empirischer Forschung. Sie verstehen die qualitative und quantitative Forschungslogik und die wichtigsten Datenerhebungsmethoden (Wissensverbreiterung und -vertiefung).</p> <p>Sie können die wichtigsten Methoden der Datenerhebung und Datenanalyse anwenden und selbständig ein begrenztes Forschungsdesign im Rahmen eines Lehrforschungsprojektes entwickeln und unter Anleitung und Begleitung durchführen (instrumentale und systemische Kompetenz).</p> <p>Sie können die Einsatzmöglichkeiten und Strategien des Erkenntnisgewinns qualitativer und quantitativer Forschung für betriebliche Fragestellungen auch bei unvollständigen Informationen beurteilen und verfügen über analytische und reflexive Kompetenzen sowie kommunikative Kompetenzen zur argumentativen Verteidigung ihres Forschungsansatzes.</p>
Units	Unit 1: Qualitative Forschungsmethoden Unit 2: Quantitative Forschungsmethoden
Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulbeschreibung	<p>Die Unit 1 vermittelt einen Überblick über die Grundlagen und die Entwicklung qualitativer Forschung und führt anhand der gut dokumentierten Methode der Grounded Theory in die qualitative Forschungslogik ein. Erarbeitet werden anschließend die wichtigsten Datenerhebungsmethoden der teilnehmenden Beobachtung, des offenen Leitfadeninterviews und des narrativen Interviews. In medienbegleiteten Übungen werden die Strategien der Interviewführung erprobt und analysiert. Für die Datenanalyse werden die Techniken der qualitativen Inhaltsanalyse und andere hermeneutische Analyseverfahren vermittelt, an Beispieltexten werden Interpretationsübungen durchgeführt. Die Studierenden erarbeiten eine Forschungsfragestellung und ein Untersuchungskonzept, führen im Feld eine eigene Forschungsarbeit durch und bereiten die Ergebnisse auf.</p> <p>Im Zentrum der Unit 2 stehen Fallstudien aus der betriebswirtschaftlichen Praxis, die mit Hilfe empirischer Modelle analysiert werden. Die Studierenden wenden diese Methoden unter eigenständiger Nutzung statistischer Anwendungssoftware an. In den Fallstudien werden Themen aus der Regressionsanalyse, Varianz- und Kovarianzanalyse, Logit-Analyse-Cluster- und Faktorenanalyse und aus dem Operations Research behandelt.</p>
Lehrende	Dr. Ruth Siebers, Dr. Barbara Heine, Dr. Sylvie Gasnier

Modulname	Marktliche und hierarchische Koordination
Dauer	2 Theoriequartale
Credits	8 CP
Prüfungsform	Klausur, Präsentation
Lerngebiet	Business Process Administration
Niveaustufe/Kategorie	2 (Master ohne Voraussetzung)
Notwendige Voraussetzungen	keine
Empfohlene Voraussetzungen	keine
Status	Pflichtmodul
Lernergebnis/Kompetenzen	<p>Die Studierenden kennen und verstehen die Grundlagen der Neuen Institutionenökonomie mit den Teilgebieten Transaktionskostentheorie, Principal-Agent-Ansatz und Verfügungsrechteansatz. (Wissensverbreiterung und –vertiefung). Sie können die Brücke zu betriebswirtschaftlichen Fragestellungen schlagen und die Anwendbarkeit und Tragfähigkeit der Konzepte in der BWL beurteilen. Sie verfügen über die theoretisch-analytischen Fähigkeiten, um die Veränderung der Organisationsformen durch Weiterentwicklung von Informations- und Kommunikationstechnologien abzuschätzen (instrumentale Kompetenz).</p> <p>Sie besitzen die systemische Kompetenz, die ihnen eine aktive Teilnahme an forschungs- und anwendungsorientierten Projekten ermöglicht.</p>
Units	Unit 1: Neue Institutionentheorie Unit 2: Seminar
Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulbeschreibung	<p>Das Modul vermittelt die theoretischen Grundlagen des Leistungsaustausches auf Märkten und in Unternehmungen. Die neue Institutionenökonomie dient als Referenztheorie für die Erklärung von arbeitsteiligen Organisationsformen und Prozessen. Sie liefert gleichzeitig wichtige Ansatzpunkte für die Lösung von Informations-, Anreiz- und Motivationsproblemen.</p> <p>In Seminarvorträgen beurteilen und bewerten die Studierenden aktuelle Markt- und Unternehmensentwicklungen mit Hilfe des analytischen Instrumentariums der Institutionenökonomik. Sie entwickeln insbesondere eine Vorstellung über die organisatorischen Folgen des zunehmenden Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnologien.</p>
Lehrende	Prof. Dr. Karl Müller-Siebers

Modulname	Betriebliche Entscheidungstheorie
Dauer	2 Studien quartale
Credits	7 CP
Prüfungsform	Klausur, Präsentation
Lerngebiet	Business Process Administration
Niveaustufe/Kategorie	2
Notwendige Voraussetzungen	keine
Empfohlene Voraussetzungen	keine
Status	Pflichtmodul
Lernergebnis/Kompetenzen	Die Studierenden kennen und verstehen die Grundlagen und Grenzen einer rationalen Entscheidungsfindung (Wissensverbreiterung und –vertiefung). Sie können die elementaren Methoden der Entscheidungstheorie anwenden und beherrschen die Methoden der Unternehmensplanung auch in komplexen Umweltsituationen (instrumentale Kompetenz).
Units	Unit 1: Entscheidungstheorie Unit 2: Unternehmensplanung
Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulbeschreibung	Das Modul Entscheidungstheorie befasst sich damit, Entscheidungsprobleme zu strukturieren, Rationalitätsanforderungen an Entscheidungsträger zu formulieren und ein die klassischen Entscheidungsprinzipien enthaltendes übergeordnetes Entscheidungsprinzip abzuleiten. Behandelt werden ein- und mehrstufige Individualentscheidungen. Außerdem wird eine Einführung in die Spieltheorie, in die Problematik der Entscheidungen bei mehrfacher Zielsetzung und der Entscheidungsfindung in Gremien gegeben. In der Unternehmensplanung werden Probleme und Methoden der Analyse und Prognose planungsrelevanter Informationen geboten. Eine Methodenlehre zur Generierung und Auswahl von Handlungsalternativen in Ergänzung zur Entscheidungstheorie schließt sich an. Der Entwicklung von Planungssystemen anhand von Fallstudien schließt das Modul ab.
Lehrende	N.N.

Modulname	Fertigungs- und Wertschöpfungsprozesse
Dauer	2 Theoriequartale
Credits	7 CP
Prüfungsform	Klausur
Lerngebiet	Business Process Administration
Niveaustufe/Kategorie	2 (Master ohne Voraussetzung)
Notwendige Voraussetzungen	Grundlagenvorlesungen BWL und Mathematik
Empfohlene Voraussetzungen	Logistik-Module aus dem Bachelorprogramm
Status	Pflichtmodul
Lernergebnis/ Kompetenzen	Die Studierenden besitzen ein grundlegendes Verständnis der Wirkungszusammenhänge und der Steuerungsmöglichkeiten in einem Produktionsbetrieb (Wissensverbreiterung und – vertiefung). Sie sind imstande, Produktionsunternehmen und –prozesse in einem Gesamtmodell abzubilden und anforderungsgerecht zu organisieren. Dabei berücksichtigen sie auch die Flexibilitätsanforderungen an die Wertschöpfungskette, die sich aus der Dynamik internationaler Märkte ergeben (instrumentale und systemische Kompetenz).
Units (jeweils 3-stündige Veranstaltungen des Moduls)	Unit 1: Produktionsmanagement in unterschiedlichen Organisationsformen Unit 2: Fabrikgestaltung und Supply Chain Management
Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulbeschreibung	Das Modul vermittelt im ersten Teil ein übergreifendes Verständnis der Wirkzusammenhänge zwischen Organisationsmerkmalen und angestrebten Betriebszielen wie z.B. kurzen Durchlaufzeiten, niedrigen Beständen, guter Termineinhaltung, Flexibilität, Qualität, Wandlungsfähigkeit etc. Ferner wird gezeigt, wie durch Abbildung des Produktionsprozesses in einem anschaulichen Gesamtmodell Steuerungsentscheidungen für einzelne Produktionseinheiten oder auch für die ganze Supply Chain abgeleitet werden können. Der zweite Teil der Veranstaltung befasst sich mit der Planung und Gestaltung von Fabriken. Die ungeheure Komplexität der Aufgabe verlangt hier systematisches und prozessorientiertes Vorgehen. Wegen der enormen Marktdynamik müssen moderne Produktionsstätten heute neben Zielen wie Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit vor allem Forderungen nach Flexibilität und Wandlungsfähigkeit erfüllen. Bei der Schaffung moderner, fraktaler Fabrikstrukturen geht es dabei vorrangig um die Gestaltung leistungsfähiger Logistikprozesse. Hier gilt es, die gesamte Wertschöpfungskette auch über Unternehmensgrenzen hinweg im Sinne eines Supply Chain Managements zu optimieren. Außer der Vermittlung des erforderlichen Methodewissens sollen die Studierenden hier verstehen, dass Fabrikplanungsanstrengungen nicht wie früher mit der Schaffung neuer Strukturen enden, sondern auch die Definition der dazugehörigen Logistikprozesse mit einschließen.
Lehrender	Prof. Dr. Albert Voigts

Modulname	Controllingprozesse
Dauer	2 Theoriequartale
Credits	7 CP
Prüfungsform	Klausur
Lerngebiet	Business Process Administration
Niveaustufe/Kategorie	2 (Master ohne Voraussetzung)
Notwendige Voraussetzungen	keine
Empfohlene Voraussetzungen	keine
Status	Pflichtmodul
Lernergebnis/Kompetenzen	<p>Die Studierenden kennen und verstehen die aktuellen Entwicklungen des Shareholder Value- und des Stakeholder Value-Ansatz und können ihre Bedeutung für die Unternehmenssteuerung und die Gesamtwirtschaft kritisch einschätzen. Sie kennen die Handlungsfelder eines wert- sowie prozessorientierten Controllings und die einzusetzenden Instrumente (Wissensverbreiterung und -vertiefung).</p> <p>Sie verfügen über die theoretisch-analytischen Fähigkeiten, die Determinanten der Wertsteigerung wie auch die Kostenverursacher auch in neuen und unvertrauten Situationen zu identifizieren und diese mittels Controllinginstrumenten wertsteigernd bzw. kostensenkend einzusetzen (instrumentale Kompetenz).</p>
Units (jeweils 3-stündige Veranstaltungen des Moduls)	Unit 1 : Unternehmenswertorientiertes Controlling Unit 2 : Prozessorientiertes Controlling
Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulbeschreibung	<p>Unit 1: Vor dem Hintergrund eines integrierten wertorientierten Managementkonzepts rücken die Determinanten des Wertbeitrags (Werttreiber) in den Fokus. Zur Umsetzung der Werttreiber und zur Effizienzsteigerung des Managementprozesses werden Performance Measurement-Ansätze betrachtet wie die Balanced Scorecard, Anreizsysteme und die wertorientierte Berichterstattung. Diese Ansätze implizieren Lösungsformen für Koordinationsprobleme, die sich aus der Abstimmung von Einzelaktivitäten zur Erreichung einer Wertsteigerung im Unternehmen ergeben. Die Betrachtung von Risikoaspekten rundet das Modul ab. Die Studierenden beurteilen und bewerten aktuelle Entwicklungen zum Shareholder Value mit Hilfe des analytischen Instrumentariums des wertorientierten Controlling.</p> <p>Unit 2: Auf Basis des Stakeholder Value Ansatzes geht es zunächst um die Bestimmung der betrieblichen Prozesse und ihrer Prozessgrößen (Kostentreiber), die im Weiteren Bezugsgrößen in der Prozesskostenrechnung sind. Hierzu dient die Entwicklung einer Typologie betrieblicher Transaktionen, die unter Rückgriff auf interne wie externe Transaktionskosten identifiziert, analysiert und bewertet werden. Ziel ist, Veränderungen in den Wertschöpfungs- und Kostenstrukturen quantitativ zu ermitteln sowie Kostentransparenz zu schaffen, um hieraus notwendige Anpassungen in den Geschäftsprozessen von Unternehmen ableiten zu können. Die Studierenden bewerten die sich daraus ergebenden Alternativen und verstehen damit die strategischen Informationsvorteile der Prozesskostenrechnung.</p>
Verantwortliche	Dipl. Ing. Wolfhard Cappel, Prof. Dr. Stefan Bieler

Modulname	Finanzwirtschaftliche Prozesse
Dauer	2 Studien quartale
Credits	7 CP
Prüfungsform	Klausur, Präsentation
Lerngebiet	Business Process Administration
Niveaustufe/Kategorie	2
Notwendige Voraussetzungen	keine
Empfohlene Voraussetzungen	keine
Status	Pflichtmodul
Lernergebnis/Kompetenzen	<p>Die Studierenden kennen und verstehen die finanzwirtschaftlichen Probleme und Lösungsmöglichkeiten, die sich aus unsicheren Informationen, Informationsasymmetrien und begrenzter Rationalität auf den Kapitalmärkten ergeben.</p> <p>Sie verfügen über die instrumentale Kompetenz, die spezifischen Probleme zu erkennen und eigenständige Lösungen zu entwickeln. neuen Handlungsspielräume zu nutzen, kennen aber auch die Grenzen dieser Konzepte in spezifischen Fragestellungen.</p>
Units	<p>Unit 1: Konzepte zur Beherrschung von Informationsasymmetrien und Risiken auf Kapitalmärkten</p> <p>Unit 2: Behavioural Finance</p>
Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulbeschreibung	<p>Die Unit 1 thematisiert die Abwicklung finanzwirtschaftlicher Transaktionen vor dem Hintergrund alternativer Abwicklungsformen. Die unternehmensinterne Durchführung wird einer Abwicklung über Finanzintermediäre und Kapitalmärkte gegenüber gestellt. Dabei werden sowohl die wichtigsten finanzwirtschaftlichen Aufgabenstellungen vermittelt als auch die Konzepte der Neuen Institutionenökonomik angewendet, um die alternativen Durchführungswege zu bewerten. Daneben werden Problemlösungen für den Umgang mit Unsicherheit und mit Risiken vorgestellt, beispielsweise die Portfolio Selection und Risikomanagement mit derivativen Instrumenten.</p> <p>Unit 2 beschäftigt sich mit den aktuellen Ansätzen des Behavioural Finance zur Erklärung von Schwankungen auf den Kapitalmärkten.</p>
Lehrende	Prof. Dr. Karl Müller-Siebers

Modulname	Interne und externe Kommunikationsprozesse
Dauer	2 Theoriequartale
Credits	7 CP
Prüfungsform	Klausur
Lerngebiet	Business Process Administration
Niveaustufe/Kategorie	2 (Master ohne Voraussetzung)
Notwendige Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Status	Pflichtmodul
Lernergebnis/Kompetenzen	<p>Die Studierenden kennen und verstehen die alternativen Interaktionskonzepte im absatz- und im personalwirtschaftlichen System und können ihre Vor- und Nachteile bewerten. Sie kennen die Folgen und Ursachen von Informationsasymmetrien und insbesondere die IT-Ansätze zu ihrer Überwindung (Wissensverbreiterung und –vertiefung).</p> <p>Sie können die betriebswirtschaftlichen Perspektiven neuer IT-Technologien für absatz- und personalwirtschaftlichen Fragestellungen beurteilen und wissenschaftlich begründete Entscheidungen treffen (instrumentale Kompetenz).</p> <p>Sie verfügen über die systemische Kompetenz, um weitgehend eigenständig eigene anwendungs- oder forschungsorientierte Projekte durchzuführen.</p>
Units (jeweils 3-stündige Veranstaltungen des Moduls)	Unit 1: Vom Klassischen Marketing zum Dialogmarketing Unit 2: Unternehmen im Dialog mit Bewerbern und Mitarbeitern
Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulbeschreibung	<p>Im Rahmen der Unit 1 wird die Marketing-Organisation als zweckgerichtetes antizipatives Handlungssystem thematisiert. Unter Berücksichtigung der Theorie des Homo Oeconomicus, der sich in einem veränderlichen institutionellen Umfeld immer wieder neu - mehr oder weniger frei von Zwängen - für Handlungsalternativen entscheidet, die seinem gegebenen Präferenzen am besten entsprechen, bieten sich sowohl die Handlungs- bzw. Rahmenbedingungen als auch Restriktionen (administrative und private) und Kosten-/Nutzenrelationen als Untersuchungs- und Forschungsobjekte an. Für die Marketingpraxis ist in diesem Forschungsbereich die Analyse der sogenannten Werbeeffizienz von besonderer Bedeutung.</p> <p>Mit Bezug auf den Principal-Agent-Ansatz befasst sich das institutionenökonomisch orientierte Marketing sowohl mit der Beziehung Unternehmen – Kunde als auch mit der Beziehung Unternehmen - Distributionsakteur. Bei der Beziehung zwischen Absatzunternehmung und Kunde stehen die Such- und Messprobleme des Kunden genauso wie die Vermeidung der Informationsasymmetrie im Vordergrund.</p> <p>Die Unit beschäftigt sich grundlegend mit der Interaktion zwischen Unternehmen als Prinzipal und Distributionsakteur als Agent und analysiert die auftretenden Agencyprobleme.</p> <p>Im Rahmen des Transaktionskostenansatzes geht das Modul der zentralen Frage nach, wie die Absatzunternehmung die Kundenbindung im Sinne einer gewünschten „customer integration“</p>

	<p>stärken kann.</p> <p>Die Transaktionen zwischen Unternehmen und Distributionsakteur beruhen auf der für den Transaktionskostenansatz typischen Fragestellung des „make or buy“. Die Suche des passenden institutionellen Absatz-Arrangements, also die Entscheidung zwischen Distribution in eigener oder fremder Regie steht im Vordergrund weiterführender Untersuchungen.</p> <p>Unit 2 betrachtet die aktuellen Veränderungen der Beschaffungsmärkte. Das Entstehen elektronischer Arbeitsmärkte (Jobbörsen, Jobangebote auf homepages und im Intranet) hat erkennbaren Einfluss auf den Akquise- (Personal-Marketing) und den Auswahlprozess. Zusammen mit veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen ist ein verstärktes Auftreten von Vermittlern (persönlich oder durch Bereitstellung von Marktplätzen) im Beschaffungsprozess zu verzeichnen.</p> <p>Für Unternehmen bietet sich dadurch verstärkt die Chance, die Beschaffungsprozesse initiativ zu gestalten. Dies ist insbesondere ein Vorteil bei der Akquise von Mitarbeitern, die noch in einem Beschäftigungsverhältnis stehen. Diese Zielgruppe war in der Vergangenheit durch Maßnahmen des Personalmarketing nur schwer erreichbar. Weitere Einflüsse elektronischer Arbeitsmärkte bestehen in veränderten Kostenstrukturen, der Standardisierung von Anforderungs-/Auswahlkriterien, veränderten Prozessen der Entscheidungsfindung und einer zunehmenden „Vermengung“ von internen und externen Arbeitsmärkten.</p> <p>Personalakquise und –auswahl sind nicht die einzigen Geschäftsprozesse im Rahmen des Personal-Managements, die durch den Einfluss von Informations- und Kommunikationstechnik Veränderungen unterliegen. Weitere Phänomene finden sich bspw. in der Personalentwicklung („e-learning“), im Personaleinsatz („Optimierung des Abgleichs von Anforderungen und Potenzialen“) und in der Arbeitsorganisation („home office“).</p>
Lehrende	Prof. Dr. Christof Zwecker, Prof. Dr. Ulrich Bertram

Modulname	Methoden der Geschäftsprozessentwicklung
Dauer	1 Theoriequartal
Credits	7 CP
Prüfungsform	Klausur und praktische Übungen im Praktikum
Lerngebiet	Business Process Engineering + Business Process Administration
Niveaustufe/Kategorie	2
Notwendige Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Status	Pflicht
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden kennen und verstehen die Bedeutung und die Methoden der Geschäftsprozessmodellierung in einzelnen Unternehmen und in Unternehmensverbänden (Wissensverbreiterung und -vertiefung).</p> <p>Sie sind in der Lage, selbständig Prozessmodelle zu erstellen, ihre Qualität zu bewerten und zu verbessern und die Umsetzung der Modelle durch eine entsprechende Umgestaltung der Organisation und der eingesetzten Technologien zu fördern. Sie sind befähigt, Hemmnisse bei der Umsetzung, die sowohl durch die etablierte Technologie als auch durch die vorhandene Organisation hervorgerufen werden, systematisch herauszuarbeiten und zu beseitigen (instrumentale Kompetenz).</p>
Units	Eine sechsstündige Einheit (Vorlesung mit begleitendem Praktikum)
Häufigkeit	In jedem Studienjahr
Modulbeschreibung	<p>Im ersten Teil der Veranstaltung werden die gängigen Ansätze zur Prozessmodellierung vorgestellt und verglichen. Insbesondere wird der allen diesen Modellen (Syntax) zugrunde liegende Begriff des (parallelen) Prozesses (Semantik) erarbeitet und formal gefasst. Auf dieser Basis können verschiedene Modelle für ein Geschäftsgebiet qualitativ verglichen und eine Pragmatik zur Entwicklung hochwertiger Prozesse entwickelt werden. An Beispielen wird die Entwicklung moderner Prozesse eingeübt.</p> <p>Der zweite und dritte Teil befasst sich mit der Umsetzung von Geschäftsprozessmodellen in die Praxis. Insbesondere werden die Hemmnisse, die meist in der vorhandenen Organisation und IT-Architektur und deren Wechselwirkungen begründet sind, herausgearbeitet.</p> <p>Der letzte Teil befasst sich mit der Integration moderner Geschäftsprozessmodelle in die IT-Landschaft eines Unternehmens. Es werden sowohl die idealen Integrationsmechanismen in modernen Architekturen vorgestellt als auch die Verfahren zur Integration in Legacy Systems.</p>
Lehrender	Prof. Dr. Michael Löwe

Modulname	Informationsinfrastrukturen
Dauer	1 Theoriequartal
Credits	7 CP
Prüfungsform	Klausur und praktische Übungen im Praktikum
Lerngebiet	Business Process Engineering + Business Process Administration
Niveaustufe/Kategorie	2
Notwendige Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Status	Pflicht
Lernergebnis/ Kompetenzen	Die Studierenden kennen und verstehen die Konzepte und die Bedeutung von Informationsinfrastrukturen für die Geschäftsentwicklung. Sie besitzen Kenntnisse über die aktuellen Standards (de jure und de facto) im Bereich der IT-Systemarchitekturen und der Informationsmodellierung (Wissensverbreiterung und –vertiefung). Sie verfügen über die instrumentale Kompetenz, um selbständig Informationsmodelle für einzelne Geschäftsbereiche zu entwickeln, ihre Qualität zu bewerten und zu verbessern, sowie auf vorhandenen IT-Architekturen umzusetzen oder geeignete Architekturen für die Umsetzung zu entwerfen und zu realisieren.
Units	Eine sechsstündige Einheit (Vorlesung mit begleitendem Praktikum)
Häufigkeit	In jedem Studienjahr
Modulbeschreibung	Der erste Teil des Moduls vermittelt die aktuellen Methoden und Sprachen zur Informationsmodellierung, insbesondere aus dem Bereich der objektorientierten Analyse und des objektorientierten Entwurfs. Dabei wird neben Syntax und Semantik dieser Modelle insbesondere die Pragmatik ihrer Anwendung diskutiert. Standardmodelle, Analyse- und Entwurfs-Muster stehen hier ebenso im Vordergrund wie Ansätze zur Metamodellierung als Grundlage moderner Modellgetriebener Entwicklungsansätze. Der zweite Teil befasst sich mit der Umsetzung der Modelle in Systemarchitekturen. Dabei werden sowohl die gängigen modernen Architekturen als auch die Architekturen der Vergangenheit (evolutionäre Umstellung einer vorhandenen IT-Landschaft) betrachtet. Die Architekturen werden klassifiziert und ihr optimaler Einsatzbereich herausgearbeitet. Dabei werden die technischen Grundlagen jeweils soweit dargestellt, wie es zum Verständnis und zur Bewertung der Architekturen nötig ist. Im dritten Teil werden die syntaktischen und semantischen Mechanismen zur Integration von Geschäftsprozess- und Informationsmodellen vorgestellt. Die Pragmatik zur integrierten Entwicklung von Prozess- und Informationsmodellen wird vermittelt.
Lehrender	Prof. Dr. Michael Löwe

Modulname	Management von Veränderungsprozessen
Dauer	2 Theoriequartale
Credits	7 CP
Prüfungsform	Klausur, Hausarbeit/Vortrag
Lerngebiet	Business Process Administration / Business Process Engineering
Niveaustufe/Kategorie	2 (Master ohne Voraussetzung)
Notwendige Voraussetzungen	keine
Empfohlene Voraussetzungen	keine
Status	Pflichtmodul
Lernergebnis/Kompetenzen	<p>Die Studierenden kennen und verstehen Theorie und Praxis von Veränderungsprozessen in Unternehmen. Sie wissen, welche Determinanten die Veränderungsprozesse beeinflussen und kennen steuernde Eingriffsmöglichkeiten. (Wissensverbreiterung und –vertiefung).</p> <p>Sie können Veränderungsprozesse steuern, Probleme rechtzeitig erkennen und methodisch fundiert und sozialkompetent lösen (instrumentale und kommunikative Kompetenz).</p> <p>Sie verfügen über die systemische Kompetenz zur wissenschaftlichen Bewertung von Veränderungsprozessen unter Einbeziehung von gesellschaftlichen und ethischen Erkenntnissen.</p>
Units (jeweils 3-stündige Veranstaltungen des Moduls)	<p>Unit 1: Theoretische Grundkonzepte für ein Veränderungsmanagement</p> <p>Unit 2: Vorgehensmodell für ein Veränderungsmanagement</p>
Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulbeschreibung	<p>Bei der Neugestaltung von Geschäftsmodellen und –prozessen steht ein Abwägen von Zuständen im Vordergrund. Dabei soll das Konzept eruiert werden, das den größten Erfolg für das Unternehmen verspricht. Darauf aufbauend ergibt sich die Frage, welcher Weg am besten von einem Zustand A zu einem Zustand B führt. Hierbei handelt es sich um Basistheorien der Veränderung. Als Basis für das Verständnis der anderen Module des Masterstudiengangs benötigen die Studierenden Grundlagenkenntnisse über das Wesen von Veränderungen und sinnvolle Formen des Umgangs mit ihnen. Hierfür sollten folgende Aspekte angesprochen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auslöser / Treiber von Veränderungen - Grundlegende Prozesstheorien (Bsp. Teleologische, dialektische, evolutionäre und Lebenszyklustheorien; Determinismus vs. Voluntarismus) - Grundlegende Ansätze des Veränderungsmanagements (Bsp. Veränderung als Planungsproblem, ... Umgang mit Widerständen, ...Organisationsentwicklung, ...Lernprozess) - Differenzierte Ausarbeitung eines Veränderungsmanagements (Bsp. Grundkonzeption, Akteure, Timing, Veränderungsorganisation) <p>Die Vermittlung der theoretischen Grundlagen wird ergänzt durch eine Vielzahl von Vorträgen der Studierenden, praktischen Übungen, Rollenspielen etc.</p>
Lehrende	Prof. Dr. Ulrich Bertram

Modulname	Theoretische Grundlagen der Geschäftsprozessmodellierung
Dauer	2 Theoriequartale
Credits	7 CP
Prüfungsform	Klausur (Unit1) und Seminarvortrag und –arbeit (Unit2)
Lerngebiet	Business Process Engineering
Niveaustufe/Kategorie	2
Notwendige Voraussetzungen	Geschäftsprozessentwicklung
Empfohlene Voraussetzungen	Informationsinfrastrukturen Management von Veränderungsprozessen
Status	Pflicht
Lernergebnis/ Kompetenzen	Die Studierenden kennen und verstehen die aktuellen formalen Modelle für die Prozessbeschreibung und ihrer semantische Integration mit Informationsmodellen (Wissensverbreiterung und -vertiefung). Sie besitzen die instrumentale Kompetenz zur formalen Analyse der Modelle hinsichtlich Qualitätskriterien wie Parallelität und Durchlaufzeit. Die Kenntnisse auf der formalen Ebene versetzen die Studenten in die Lage, verschiedene Sprachen zur Prozessbeschreibung bzgl. ihrer Ausdruckskraft zu vergleichen, für einen konkreten Einsatzkontext auszuwählen und – wenn nötig – systematisch zu integrieren (Instrumentale Kompetenz).
Units	Unit1:dreistündige Vorlesung Unit2:dreistündiges Seminar
Häufigkeit	In jedem Studienjahr
Modulbeschreibung	Voraussetzung für eine gute und durchgängige Systemunterstützung im Bereich der Prozessmodellierung und –Steuerung ist eine klare Semantik der eingesetzten Beschreibungsmittel für die Prozesse selbst und der Integrationsmechanismen der Prozesse mit Funktions- und Informationsmodellen. In dem Modul werden die aktuellen formalen Modelle für Prozesse, wie Automaten, Event Structures oder Prozess-Algebren behandelt und verglichen. Der gemeinsame semantische Kern all dieser Ansätze wird herausgearbeitet. Konkrete formale Spezifikationssprachen für Prozesse, die auf diesen formalen Modellen beruhen, werden vorgestellt. Die erlernten semantischen Grundlagen werden zur Präzisierung informeller Prozessmodellierungssprachen wie etwa der EPK's im SAP-Umfeld eingesetzt. Dadurch können Mehrdeutigkeiten und Schwachstellen in diesen Sprachen aufgedeckt und durch eine entsprechende Pragmatik zum Einsatz der verschiedenen Konzepte vermieden werden. Zum Abschluss werden die gängigen Mechanismen zur semantischen Integration von formalen Prozessbeschreibungssprachen mit formalen Modellen zur Modellierung von Operationen und Datenstrukturen vorgestellt und anhand einiger Beispielsprachen (z.B. BPEL oder BPMN) vertieft.
Lehrender	Prof. Dr. Harald König

Modulname	Theoretische Grundlagen von Informationsinfrastrukturen
Dauer	2 Theoriequartale
Credits	7 CP
Prüfungsform	Klausur (Unit1) und Seminarvortrag und –arbeit (Unit2)
Lerngebiet	Business Process Engineering
Niveaustufe/Kategorie	2
Notwendige Voraussetzungen	Informationsinfrastrukturen
Empfohlene Voraussetzungen	Geschäftsprozessentwicklung Management von Veränderungsprozessen
Status	Pflicht
Lernergebnis/ Kompetenzen	Die Studenten kennen und verstehen die formalen semantischen Modelle zur Spezifikation von Datenstrukturen und Informationsmodellen, die sie in die Lage versetzen, die Bedeutung einzelner Konstrukte in informellen praktischen Verfahren soweit zu klären, dass ein sicherer Einsatz möglich wird (Wissensverbreiterung und –vertiefung). Für ein konkretes Anwendungsgebiet, ein konkretes Entwicklungsteam und eine einzusetzende Sprache zur Informationsmodellierung können sie eine Pragmatik zum Umgang mit der Sprache so entwickeln, dass „teure“ Mehrdeutigkeiten und Fehler vermieden werden (instrumentale Kompetenz).
Units	Eine dreistündige Einheit
Häufigkeit	In jedem Studienjahr
Modulbeschreibung	Die Informationsmodellierung ist in allen Analyse- und Entwurfsmethoden für Anwendungssysteme eine zentrale Aktivität. Zur Beschreibung von Informationsmodellen existieren deswegen viele syntaktische Konstrukte, insbesondere aus den Bereichen der Entity/Relationship- und der objektorientierten Modellierung. Zum sicheren Umgang mit diesen Beschreibungsmitteln in einem konkreten Projekt ist eine eindeutige Semantik jedes einzelnen Konstrukts und eine formale Beschreibung ihrer Wechselwirkungen nötig. Nur so können Mehrdeutigkeiten und Fehler in den frühen Stadien der Modellierung vermieden werden, die von einem laxen Umgang mit der Spezifikationssprache herrühren, aber in späteren Phasen der Entwicklung hohe Kosten bei der Fehlerbeseitigung hervorrufen. Das Modul behandelt alle gängigen formalen Methoden zur Spezifikation von Datenstrukturen und Informationssystemen. Insbesondere werden die Ansätze zur algebraischen Spezifikation diskutiert, die eine adäquate formale Basis für die aktuellen Klassen- und Objektmodelle liefern. Dabei werden speziell die Methoden betrachtet, die sowohl die Spezifikation „im Kleinen“ von einzelnen Informationsstrukturen erlauben als auch die Spezifikation „im Großen“ von Architekturen, Systemen, Subsystemen und Modulen unterstützen. Mit diesem formalen Rüstzeug werden einige Konstrukte aus praktisch eingesetzten Modellierungssprachen beispielhaft semantisch fundiert, um damit ihre Bedeutung zu klären und Mehrdeutigkeiten aufzudecken. Zum Abschluss werden die gängigen formalen Mechanismen zur Integration von Informationsstrukturen mit Prozessmodellen behandelt.
Lehrender	Prof. Dr. Michael Löwe, Prof. Dr. Carsten Elsner

Modulname	Theoretische Grundlagen des Continuous Engineering
Dauer	2 Theoriequartale
Credits	7 CP
Prüfungsform	Klausur (Unit1) und Seminarvortrag und –arbeit (Unit2)
Lerngebiet	Business Process Engineering
Niveaustufe/Kategorie	2
Notwendige Voraussetzungen	Management von Veränderungsprozessen
Empfohlene Voraussetzungen	1. Theoretische Grundlagen der Geschäftsprozessmodellierung 2. Theoretische Grundlagen von Informationsinfrastrukturen
Status	Pflicht
Lernergebnis/ Kompetenzen	Die Studierenden kennen und verstehen die semantischen Anforderungen an Programm- und Systemtransformationen (Wissensverbreiterung und -vertiefung), Sie beherrschen den Einsatz korrekter Transformationsschritte zur Verbesserung der Programmstruktur und zur Qualitätssteigerung ganzer Systeme mit ggf. großen Datenbeständen (instrumentale Kompetenz). Sie verfügen über die systemische Kompetenz, um vorgeschlagene Transformationsschritte bezüglich ihrer Korrektheit zu beurteilen, um eigenständig ein Transformationskonzept zu entwickeln und umzusetzen und in Werkzeugen abzubilden.
Units	Unit1: dreistündige Vorlesung Unit2: dreistündiges Seminar
Häufigkeit	In jedem Studienjahr
Modulbeschreibung	Die kontinuierliche Umgestaltung von Softwaresystemen muss durch automatische Transformationsschritte unterstützt werden, deren Korrektheit ein für alle Mal nachgewiesen ist. Nur so kann die Menge der manuellen Schritte in einem agilen Entwicklungsprozess, der auch Veränderungen und Verbesserungen der Grundstrukturen des System einschließt, reduziert und die damit verbundenen Fehler minimiert werden. Die automatische und korrekte Transformation schafft die solide Grundlage für weitere manuelle Verbesserungen. Das Modul behandelt alle gängigen Korrektheitsbegriffe zwischen Programmsystemen aus dem Bereich der formalen Spezifikationstechniken, u. a. Programmtransformationen, Korrektheit formaler Implementierungen, Korrektheit von Komponentenkompositionen, Korrektheit innerhalb von Ansätzen zur Metamodellierung, etc. Auf dieser Grundlage werden viele Beispiele korrekter Transformationsschritte auf der Programmebene vorgestellt und ihr pragmatischer Einsatz zur Verbesserung der Programmqualität eingeübt. Auf der Basis einer formalen Semantik für Objektmodelle (Theoretische Grundlagen von Informationsinfrastrukturen) werden die bekannten objektorientierten Refaktorisierungen semantisch fundiert und ihre Korrektheit nachgewiesen. Diese Arbeiten bilden die Grundlage für die Vermittlung neuester Forschungsergebnisse, die die Ausarbeitung eines Katalogs korrekter Refaktorisierung von objektorientierten Systemen mit vorhandenen großen Datenbeständen (Evolution Patterns) zum Ziel haben.
Lehrender	Prof. Dr. Michael Löwe

Modulname	Informationsmanagementsysteme
Dauer	1 Theoriequartal
Credits	7 CP
Prüfungsform	Klausur und praktische Übungen im Praktikum
Lerngebiet	Business Process Engineering
Niveaustufe/Kategorie	2
Notwendige Voraussetzungen	Informationsinfrastrukturen
Empfohlene Voraussetzungen	Geschäftsprozessentwicklung Management von Veränderungsprozessen
Status	Pflicht
Lernergebnis/ Kompetenzen	Die Studierenden kennen die marktgängigen Werkzeuge und Systeme im Bereich des Informationsmanagements. Dazu gehören u. a. Relationale Datenbankmanagementsysteme, Objektdatenbanken, Dokumentenmanagementsysteme, Groupware Systeme, Directories, etc. Sie verstehen die Standards im Bereich der Informationsmodelle, in der Systemarchitektur, bei den Schnittstellen und bei den Austauschformaten von Informationen zur Kommunikation der Werkzeuge untereinander z. B. in Unternehmensverbänden (Wissensverbreiterung und –vertiefung). Sie sind in der Lage, die fachliche und technische Integrierbarkeit konkreter Systeme in eine vorhandene oder zu planende Systemlandschaft zu beurteilen. Auf dieser Basis können sie geeignete Systeme auswählen, integrieren und ggf. an die Bedürfnisse der Systemlandschaft anpassen, z. B. durch entsprechende Parametrierung oder durch Programmierung geeigneter Adapter (instrumentale Kompetenz).
Units	Eine sechsstündige Einheit (Vorlesung mit begleitendem Praktikum)
Häufigkeit	In jedem Studienjahr
Modulbeschreibung	Die marktgängigen Werkzeuge zum Informationsmanagement werden klassifiziert und ihre Funktionen und Architekturen an typischen Beispielen detailliert vorgestellt. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Betrachtung der Änderbarkeit und Anpassbarkeit der realisierten Modelle an geänderte technische und fachliche Rahmenbedingungen (Continuous Engineering). Die de-jure- und de-facto-Standards in diesem Bereich werden behandelt, insbesondere die aktuellen Entwicklungen auf Basis von XML. Besonderes Augenmerk wird dabei gerichtet auf die Schnittstellen zur Integration mit anderen Systemkomponenten im einzelnen Unternehmen und in unternehmensübergreifenden Kooperationen. Insbesondere werden die Aspekte der Integration solcher moderner Systeme mit „Legacy Systems“ und mit Systemen zum Prozessmanagement behandelt. Am Beispiel eines konkreten Systems wird die Pragmatik des praktischen Einsatzes dieser Systemklasse geübt. Dabei werden die typischen Probleme bei der Integration mit Legacy Systemen und mit Systemen zum Prozessmanagement herausgearbeitet und die gängigen Lösungen dieser Probleme exemplarisch realisiert.
Lehrender	Prof. Dr. Michael Löwe

Modulname	Prozessmanagementsysteme
Dauer	1 Theoriequartal
Credits	7 CP
Prüfungsform	Klausur und praktische Übungen im Praktikum
Lerngebiet	Business Process Engineering
Niveaustufe/Kategorie	2
Notwendige Voraussetzungen	Geschäftsprozessentwicklung
Empfohlene Voraussetzungen	1. Informationsinfrastrukturen 2. Management von Veränderungsprozessen
Status	Pflicht
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden besitzen Kenntnisse über die marktgängigen Werkzeuge und Systeme im Bereich des Prozessmanagements. Dazu gehören u. a. Workflow Management Systems, Systeme zur Unterstützung der betrieblichen Kommunikation, Groupware Systems, etc. Sie kennen und verstehen die Standards im Bereich der Prozessmodelle, in der Systemarchitektur, bei den Schnittstellen und bei den Austauschformaten von Informationen zur Kommunikation der Werkzeuge untereinander z. B. in Unternehmensverbänden (Wissensverbreiterung und –Vertiefung).</p> <p>Sie besitzen die instrumentale Kompetenz, um die fachliche und technische Integrierbarkeit konkreter Werkzeuge in eine vorhandene oder zu planende Systemlandschaft zu beurteilen. Auf dieser Basis können sie geeignete Werkzeuge auswählen, integrieren und ggf. an die Bedürfnisse der Systemlandschaft anpassen, z. B. durch entsprechende Parametrierung oder durch Programmierung geeigneter Adapter.</p>
Units	Eine sechsstündige Einheit (Vorlesung mit begleitendem Praktikum)
Häufigkeit	In jedem Studienjahr
Modulbeschreibung	<p>Die marktgängigen Werkzeuge zum Prozessmanagement werden klassifiziert und ihre Funktionen und Architekturen an typischen Beispielen detailliert vorgestellt. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Betrachtung der Änderbarkeit und Anpassbarkeit der realisierten Modelle an geänderte technische und fachliche Rahmenbedingungen (Continuous Engineering).</p> <p>Die aktuellen Standards in diesem Bereich werden behandelt, insbesondere die derzeitigen Entwicklungen auf Basis von XML (BPEL, WSCDL, etc). Neben den unternehmensinternen Prozessmodellen werden Aspekte und Probleme bei unternehmensübergreifenden Modellen beleuchtet. Hier sind zur Zeit service-orientierte Architekturen relevant, bei denen weitgehend offene Fragestellungen wie Formalisierung von semantischen Zusammenhängen (Ontologien) oder etwa Transaktionssicherheit zur Sprache kommen. Darüber hinaus werden Aspekte der Integration von „Legacy Systems“ behandelt.</p>
Lehrender	Prof. Dr. Michael Löwe

Modulname	Werkzeuge für das Continuous Engineering
Dauer	1 Theoriequartal
Credits	7 CP
Prüfungsform	Klausur und praktische Übungen im Praktikum
Lerngebiet	Business Process Engineering
Niveaustufe/Kategorie	2
Notwendige Voraussetzungen	Management von Veränderungsprozessen (Unit 1)
Empfohlene Voraussetzungen	Informationsinfrastrukturen Geschäftsprozessentwicklung
Status	Pflicht
Lernergebnis/ Kompetenzen	<p>Die Studierenden kennen und verstehen die Anforderungen und die Werkzeuge für das Continuous Engineering. Sie wissen, welche Entwicklungsschritte prinzipiell automatisierbar sind, und kennen die Basistechniken, die in den Werkzeugen angewendet werden. (Wissensverbreiterung und –vertiefung).</p> <p>Sie verfügen über die instrumentale Kompetenz, um die ausgewählten Entwicklungswerkzeuge in einem agilen Entwicklungsszenario (Continuous Engineering) einzusetzen. Sie wählen geeignete unterstützende Werkzeuge für die kontinuierliche Entwicklung aus und integrieren sie (instrumentale Kompetenz).</p> <p>Sie sind imstande, einzelne Komponenten für die Werkzeuge bei Bedarf selbst zu entwickeln und zu ergänzen (systemische Kompetenz).</p>
Units	Eine sechsstündige Einheit
Häufigkeit	In jedem Studienjahr
Modulbeschreibung	<p>Werkzeuge, die die konsistente Veränderung eines Softwaresystems auf allen Beschreibungsebenen entlang Semantik-bewahrender Transformationen unterstützen, existieren – abgesehen von wenigen Werkzeugen, die ein Round-Trip-Engineering zumindest auf den Ebenen Entwurf und Realisierung unterstützen - noch nicht am Markt. Aus diesem Grund werden in dem Modul die einzelnen Werkzeugklassen für die wesentlichen Komponenten des Continuous Engineering behandelt. Das sind die Werkzeuge zum <i>Reverse Engineering</i> (Nachdokumentation, Entwurfswiedergewinnung, Metriken, etc.) zum <i>Reengineering</i> auf der Realisierungsebene (objektorientierte Refaktorisierungen oder prozedurale Programmtransformation) und zum <i>Forward Engineering</i> (Integrierte Entwicklungsumgebungen, Programmgenerierung oder Werkzeuge zur modellgetriebenen Entwicklung).</p> <p>Die in diesen Werkzeugen eingesetzten Techniken (z. B. Reflection, Metamodellierung und Programmgenerierung) werden detailliert behandelt, um den Studenten ein Mittel an die Hand zu geben, mit dem Sie in konkreten Projekten dedizierte unterstützende Werkzeuge und Hilfsmittel für „ihr“ Continuous Engineering selber herstellen oder anpassen können.</p>
Lehrender	Prof. Dr. Michael Löwe



FHDW Fachhochschule für die Wirtschaft Hannover
Freundallee 15 › 30173 Hannover
E-Mail: info-ha@fhdw.de

WWW.FHDW-HANNOVER.DE